Badische Zeitung

25. November 2016

30 Jahre Freie Schule Elztal

Jubiläum mit Festball und Tag der offenen Tür im Maxhaus und Adlersaal gebührend gefeiert.

In der Schnitzwerkstatt der Freien Schule Elztal beim Tag der offenen Tür.
Foto: Regina Lorenz

GUTACH. Eine Schnitzwerkstatt, Kerzen ziehen, Lichterschiffchen fahren: Der Herbst ist eingezogen in der Freien Schule Elztal. Er wird gefeiert mit dem Tag der offenen Tür.

Einmal im Jahr öffnet die Schule, in der Schüler nach der Walddorfpädagogik unterrichtet werden, ihre Pforten. "Die Lage spielte eine zentrale Rolle bei der Auswahl des Gebäudes", erzählt Bernd Ruh. Er ist einer der Eltern, die 1986 mit einer Initiative die Freie Schule gründeten. Gefunden wurde das ehemalige Krankenhaus, später auch Altersheim im Maxhausweg hinter dem Gütermanngelände zwischen Gutach und Kollnau. Seit 2007 gehört auch das Gebäude des ehemaligen Gasthauses Adler dazu: Dort ist die Oberstufe eingezogen und in der Cafeteria dort können die Kinder zu Mittag essen.

Ihr 30-jähriges Bestehen feiert die Privatschule in diesem Jahr. Vor dem Tag der offenen Tür stand schon die Jubiläumsfeier mit einem Festball auf dem Programm.

Unter dem Motto "Ein Hoch auf uns" gedachten Ehemalige und Gründer der fernen und nahen Vergangenheit. Gestartet wurde einst klein: Mit einer Schulklasse ging es los, jedes Jahr kam eine dazu. Derzeit lernen 125 Schülerinnen und Schüler an der Freien Schule. Wobei "lernen" nur zu einem Drittel Fachwissen bedeutet. Von der ersten bis zu 12. Klasse gilt: Schule ist Reifezeit und die Entschleunigung in den kognitiven Fächern. "In der Unterstufe steht die Sinnesentwicklung, Geschicklichkeit im Vordergrund", erklärt Bernd Ruh. Deswegen auch die Nähe zur Natur. Im Schulgarten werden den Kindern "elementare Erfahrungen" ermöglicht. So wird zum Beispiel Getreide gesät, geerntet, gemahlen und bis zum Brotbacken verarbeitet. Dies alles findet in kleinen Klassen statt: 12 bis 18 Schüler werden in den ersten vier Jahren eng von ihren Klassenlehrern begleitet. Natürlich wird auch lesen, schreiben und rechnen gelehrt und gelernt. Die 12. Klasse endet mit der Mittleren Reife, die vorbereitet und extern abgelegt wird. Ein neues Angebot ist das "Abi-plus": Die Schüler suchen sich selbst Lehrer, lassen sich unterrichten und legen das Abitur ab. Wer diese Eigeninitiative scheut, geht auf eine der Walddorfschulen in Freiburg und macht dort Abitur. Aber auch der Wechsel in eine Staatsschule ist möglich. "Am Ende der 12. Klasse wissen, was man will", so fasst Wälde das Konzept der Schule zusammen. Sie ist Oberstufenlehrerin und erklärt die drei Säulen im Lehrplan: Schulisches Wissen, Lernen zu lernen und Berufswahlreife. Dafür stehen den Jugendlichen fünfmal vierwöchige Praktika bevor. Zwischen der 11. und 12. Klasse sind bis zu drei Monate Auslandsaufenthalt Pflicht. "Das alles bringt einen ungeheuren Entwicklungsschub", sagt Wälde.

30 Jahre lang wurde die Pädagogik weiterentwickelt – geblieben ist die soziale Gemeinschaft, die in der "wunderbaren, warmen Atmosphäre", so Geschäftsleiterin Stephanie Jakubowski, während des Festballs zu spüren war.

Am Tag der offenen Tür tobt das Leben: Im Wald vergnügen sich die Jüngeren auf den Schaukeln. Der Festsaal im Adler riecht nach Weihnachten: Hier werden Adventskränze gebunden und gebastelt. In der Cafeteria gibt es Mittagessen, am Maxhaus frischgebackenen Flammkuchen. Nachwuchs für die Schule ist kein Problem: "Es werden immer mehr Quereinsteiger – sogar in der 10. Klasse hat sich ein Schüler für die Freie Schule entschieden", freut sich Sophia Wälde.

Autor: Regina Lorenz

WEITERE ARTIKEL: WALDKIRCH

Freude am klitzekleinen Detail

BZ-INTERVIEW mit Stephanie Burlefinger aus Waldkirch, die ein Wimmelbuch über Freiburg gezeichnet hat / Signierstunde. **MEHR**

Heimat ist Zusammenleben

Der Präsident des Deutschen Caritasverbandes sprach beim Bildungswerk über Integrationswillen und gegenseitigen Respekt. **MEHR**

Ein Lebensbaum für jedes Kind

BUND und Stadt Waldkirch riefen die Aktion vor 30 Jahren ins Leben. **MEHR**